

# Zwischenhalt nach Mass auf dem Weg zur neuen Uniform

## ■ Feldmusik Weggis

Was bisher geschah: An der Generalversammlung im Januar 2016 stellte die Feldmusik Weggis die Weichen für eine Neuuniformierung. Noch im gleichen Jahr wurden das Organisationskomitee und die verschiedenen Arbeitsgruppen gebildet. Offerten von Uniformherstellern wurden eingeholt und eingehend geprüft. Schliesslich fiel der Entscheid, den Weg der Neuuniformierung mit dem Atelier Büttiker aus Pfaffnau zu beschreiben. Am 18. März 2017 wurden den Vereinsmitgliedern vier Uniform-Modelle präsentiert. Nach einer in mehreren Gängen durchgeführten Abstimmung stand die Siegeruniform mit einem deutlichen Resultat fest. Seit dem Frühjahr haben wir uns nun mit allen Kräften um die Finanzierung gekümmert.

Jetzt ist es höchste Zeit, mit dem Anfertigen der neuen Uniform zu starten, denn schon in sieben Monaten werden wir das Geheimnis lüften und uns Ihnen im neuen Gewand präsentieren. Deshalb ging es uns nun ans «Läbige»: Am 28. September und am 24. Oktober besuchten uns Markus Büttiker und zwei seiner Mitarbeiterinnen, um von jeder Musikantin und jedem Musikanten die Masse zu nehmen.

### Unser persönlicher «Body Mass Index»

Mit wenigen Handgriffen wird ein Musikzimmer im «Alten Schulhaus» für ein paar Stunden in ein kleines Schneideratelier verwandelt. An zwei Ständern hängen Kleidungsstücke, auf einem Tisch warten vorbereitete Karten und Stecknadeln auf ihren Einsatz. Im Halbstundentakt erscheinen wir in Dreier- und Vierergruppen zum Anmessen. Zuerst werden unsere Körpermasse notiert, so unter anderem Halsumfang, Schulterbreite, Brust-, Taillen-, Hüft- und Oberschenkelumfang, nicht zu vergessen auch Arm- und Beinlänge.

Während die Schneiderin meine leicht ausser Kontrolle geratenen helvetischen Traummasse auf der Masskarte vermerkt, brennt mir eine Frage auf der Zunge: Wie viel Figurveränderung macht denn so eine Uniform mit? Ich erfahre, dass vier, fünf Kilos mehr oder weniger noch keine Anpassungen erfordern. Herr Büttiker ergänzt: «Die



Fachleute an der Arbeit.

Bekleidung kann sowohl um zwei Nummern enger genäht oder ausgelassen werden». Für mich als Trägerin also eine gute und eine schlechte Nachricht: Ich sehe einerseits meine Ausreden, den Pirellis den Kampf anzusagen, schwinden, bin aber andererseits auch beruhigt, dass meine Uniform einen in diese Richtung zielenden Erfolg mitmachen würde...

Nachdem die Grunddaten auf dem Papier stehen, greift die Schneiderin zu einem an der Stange hängenden Veston, einem sogenannten Schlupfmodell. Dieses Modell ist als Grundschnitt in jeder Grösse vorhanden. Am angezogenen Kleidungsstück sieht nämlich die Fachperson auf einen Blick, welche individuellen Korrekturen nötig sind, und kann sich einen Eindruck verschaffen, ob das Stück perfekt sitzt. Ein solches Vorgehen ermöglicht es, im Verlauf der Anfertigung auf mehrere Anproben zu verzichten. Dies bringt nicht nur eine Zeitersparnis, sondern auch für uns als Verein einen geringeren Organisationsaufwand.

### Made in Pfaffnau

Die Feldmusik hat sich bewusst für ein Schweizer Produkt entschieden. Ein persönliches Anmessen ist nur einer der grossen Vorteile einer in der Schweiz hergestellten Uniform. Die unsrige wird gar zu 100 % im Kanton Luzern gefertigt. Sie kommt zwar teurer zu stehen als eine im Ausland, beispielsweise in unserem nördlichen Nachbarstaat, produzierte Bekleidung. Dies

erstaunt jedoch nicht, beträgt doch der Mindestlohn einer Schneiderin in Deutschland gerade mal 1600 Euro, in der Schweiz hingegen mindestens das Doppelte. Von der Konkurrenz im Fernen Osten, die die europäische Textilindustrie vor immer grössere Probleme stellt, ganz zu schweigen.

Am Material lässt sich kein Geld verdienen, weshalb es unumgänglich ist, jede Arbeitsminute zu berechnen. Und da kommt einiges zusammen: In einer kompletten Uniform, wie wir sie erhalten werden, stecken allein für die Herstellung rund 24 Arbeitsstunden. Eine einzige Näherin wäre mit der Anfertigung all unserer Uniformen also fünf bis sechs Monate lang beschäftigt!

Ein weiterer riesiger Pluspunkt eines Schweizer Produkts ist die hohe Qualität. Gerade bei einem Anzug ist diese zu Beginn vom Käufer oft nicht erkennbar. Sie zeigt sich aber deutlich im Laufe der Zeit, nach einigen Reinigungsgängen und nachträglichen Änderungen. Bei einer Uniform, die über Jahre getragen werden soll, ist Qualität ein absolutes Muss.

### Vom Massnehmen bis zum fertigen Kleidungsstück

Zurück jedoch zum Anmessen: Ich schlüpfte in ein erstes Schlupfmodell, das meinen Massen am ehesten entspricht. Es ist ein bisschen geräumig. Die nächstkleinere Grösse passt schon beinahe wie angegossen. Ein paar kleine Änderungen werden notiert und abgesteckt. Das Anprobieren eines

Schlupfmodells ist auch für mich als künftige Trägerin der Uniform eine tolle Sache: Ich erhalte einen ersten Eindruck, ob ich mich im neuen Veston – vor allem auch in musizierender Position – wohl fühle. Und ich kann Ihnen an dieser Stelle verraten: (Vor-)Freude herrscht! Kein Vergleich zu meiner aktuellen Uniform, die ursprünglich für einen Herrn gefertigt wurde und sich gegenüber meinen weiblichen Formen äusserst widerständig verhält.

Anhand des Schlupfmodells wird später im Atelier das im CAD-System gespeicherte Schnittmuster mit den für mich notwendigen Korrekturen ergänzt. Die fertige Uniform wird am Schluss denn auch ein Schildchen tragen, auf welchem die Nummer des Grundschnitts und mein Name vermerkt sind.

Kurz vor Fertigstellung, also im kommenden Frühling, werden wir erstmals zur Anprobe in unsere neuen Outfits steigen. Zu jenem Zeitpunkt werden sie zu etwa 80 % fertiggestellt sein. Noch werden die Knopflöcher und Knöpfe fehlen, ebenso Dekorationen. Auch die Säume werden noch nicht definitiv genäht sein.

### Interessante Parallelen zum Kochen

Welches ist denn die grösste Herausforderung bei der Herstellung einer Uniform? Herr Büttiker nennt spontan das Anmessen. Gerne vergleicht er seinen Beruf mit demjenigen des Kochs. Das Schnittmuster bildet dabei das Grundrezept, also die Basis für ein gutes Gelingen des Werks. Ohne solides Rezept kein gelungenes Menü, oder eben: Stimmt der Grundschnitt nicht, kann auch kein perfektes Kleidungsstück entstehen. Es ist immer wieder eine spannende Herausforderung, ein Modellmass auf den individuellen Körper einer Person zu übertragen. Wie der Koch, kann auch der Schneider seine persönliche Handschrift einfließen lassen und sein Werk mit Feinheiten ausstatten. Er hat beispielsweise die Möglichkeit, eine «harte» oder aber eine eher weichere Schnittführung zu wählen. Selbstverständlich gibt es aber auch beim Nähen – wie wohl bei jedem Handwerk – kniffligere und einfachere Arbeitsschritte und Vorgänge.

### Jedem sein passendes Zubehör

Auch beim Zubehör fallen die Vorteile einer Schweizer Produktion ins Auge, denn unsere Hemden und Blusen werden ebenfalls nicht «von der Stange» sein. Hier bedient sich die Firma Büttiker eines Baukastensystems. Bestehende Grundgrössen werden mit den individuell passenden Kragen und Ärmeln kombiniert. Sogar die Krawatten werden auf die Halsweite und Oberkörperlänge der späteren Träger abgestimmt. Wir erhalten somit eine Einheitsbekleidung – also eine UNIFORM, die aber individuell und proportional auf uns persönlich zugeschnitten ist.

### Und was nun?

In den folgenden Monaten wird tüchtig für uns gearbeitet. Doch

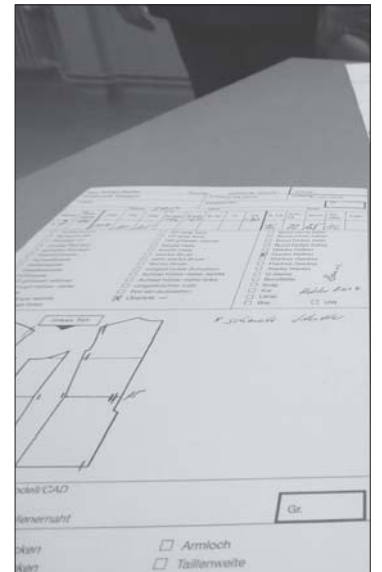
auch wir können jetzt nicht die Hände in den Schooss legen. Das OK Neuniformierung macht sich mit Volldampf an die Organisation der Feier, welche am Sonntag, 27. Mai 2018, stattfinden wird. Sie werden bald Näheres darüber erfahren. Die Finanzierung ist nach wie vor ein grosses Thema. Unsere Sponsorsuche ist gut gestartet, wir haben aber noch ein zünftiges Stück Weg vor uns. So sind wir auch in diesen Wochen unterwegs, um Sponsoren zu gewinnen, hoffen auf verständnisvolle Ohren und freuen uns sehr über jeden Zustupf. Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihr Interesse an unserem grossen Projekt, für Ihr Wohlwollen und für Ihre wertvolle Unterstützung.

### Zum Schluss noch ein Datum für Ihre Agenda

Neben der ganzen Aktivität rund um die Neuniformierung geht der Probenbetrieb wie gewohnt weiter. Das nächste grosse Ziel ist unser Adventskonzert in der katholischen Kirche am Sonntag, 17. Dezember 2017, um 17.00 Uhr. Wir haben uns wieder etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Gönnen Sie sich eine klangvolle Auszeit und lassen Sie sich von musikalischem Lichterglanz verzaubern. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Text: Mireille Mollet

Fotos: Bruno Weingartner



Die Maskkarte, ein wichtiges Arbeitsinstrument.